"Wachen – Beten – Sucht Gott an vertrauten und unbekannten Orten: in der Dunkelheit und in der Stille; in Bewegung und Migration; im heilenden und verwandelnden Wirken des Geistes; im Weinen der Karwoche und in der Freude des Ostermorgens."

Eine Reflexion zum Gründonnerstag

Gottes Liebe: Unverdient, bedingungslos und einigend Von Krisanne Vaillancourt Murphy

Eine Reflexion für den Gründonnerstag zu schreiben, fühlt sich wie eine entmutigende Aufgabe an; Dieser Tag ist in unserer katholischen Tradition so facettenreich.

Der Gründonnerstag ist reich an Symbolik und heiliger Tradition und feiert die Einsetzung der Eucharistie als Leib und Blut Jesu. An diesem Tag wird das Chrisamöl gesegnet, das in den Sakramenten der Taufe, der Firmung und der Krankensalbung verwendet wird. Es markiert auch das Ende des Almosengebens, Fastens und Gebets in der Fastenzeit und den Beginn des österlichen Triduums, in dem wir über das Sterben und Auferstehen Jesu für unsere Sünden und Gottes Erlösungsplan für die Welt nachdenken.

In der Tat ist der Gründonnerstag einer unserer heiligsten Tage. Doch an diesem Tag fühle ich mich am meisten dazu hingezogen, über Gottes Geschenk der unverdienten, bedingungslosen und vereinenden Liebe nachzudenken.

Beim Letzten Abendmahl zeigt Jesus diese Liebe. Das Evangelium sagt, er erhebe sich vom Tisch, nehme ein Handtuch und binde es sich um die Hüfte (*Joh 13,4).* Dann beginnt er, seinen Jüngern einen nach dem anderen die Füße zu waschen. Wir wissen, dass Jesus sich selbst erniedrigte, um an unserer Menschlichkeit teilzuhaben, aber beim Waschen der Füße – eine Aufgabe, die normalerweise Sklaven vorbehalten ist – handelt Jesus intimer und demütigender als je zuvor; Ein Akt, der weitaus bedeutsamer ist als eine einfache Geste der Freundlichkeit.

Die Betrachtung der Fußwaschszene ist nicht vollständig, ohne auch den Hintergrund zu berücksichtigen. Jesus weiß, dass Judas ihn verraten wird und dass jeder seiner engsten Freunde ihn in den kommenden Stunden im Stich lassen wird. Und so wundert sich Jesus nicht, als Petrus sich zunächst weigert, sich die Füße waschen zu lassen. Petrus ist verwirrt und nicht darauf vorbereitet, diesen großherzigen Akt der Liebe anzunehmen.

Die Jünger fühlen sich der bedingungslosen Liebe Jesu unwürdig, aber es steht ihnen nicht zu, sie zu verdienen. Trotz ihrer Unzulänglichkeiten und Unzulänglichkeiten schenkt Jesus ihnen unentgeltlich seine Liebe.

Bei diesem Abendmahl bringt sich Jesus in Gegenwart seiner engsten Gefährten als Passahopfer dar. "Das ist mein Körper, der für dich ist. Tut dies im Gedenken an mich... Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut. Tut dies, so oft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis« *(1 Kor 11,24-25).* Jesus schenkt sein größtes Geschenk im Sakrament der Eucharistie, ein Geschenk, das uns an seinem Leib und Blut teilhaben lässt, vereint zu einem einzigen Leib.

Die Gnade des Gründonnerstags besteht darin, zu wissen, dass Gott uns trotz unserer Schwächen und Unvollkommenheiten umarmt. Das ist eine Lektion, die ich persönlich lernen muss, aber die Erinnerung daran ist ein ständiger Trost in dieser Arbeit zur Abschaffung der Todesstrafe. Gott begegnet unserer Schwäche mit Liebe, ohne Verurteilung oder Ausgrenzung. Gottes Liebe ist uns unterschiedslos geschenkt. "Ich habe euch ein Vorbild gegeben, damit ihr tut, was ich für euch getan habe" *(Joh 13,15).*

An diesem ersten Tag des Triduums erkennen wir Gottes unfehlbares Geschenk der unverdienten, bedingungslosen und einigenden Liebe zu uns. Diese Liebe hat die Kraft, jedes Menschenherz zu ermutigen und ruft uns auf, dasselbe zu tun. Bitten wir um die Gnade, auf den Ruf Gottes zu antworten, einander entsprechend zu lieben.